



Fotos: Waterlohn



Hühner lieben Klee. Auch deshalb hat Benedikt Kaschinski begonnen, Rotklee in einer herkömmlichen Wiesenansaat anzureichern (Foto oben rechts). Sobald er die Fläche für die Hühner freigibt, wird sich zeigen, ob sich der Rotklee dauerhaft durchsetzen kann. Noch sind auf den Blättern Reste der Frühjahrskalkung zu sehen. Ausprobieren wird der Landwirt auch, ob sich eine Kleeuntersaat im Hafer (Foto rechts unten) als Basis für eine Auslaufläche bewährt.

Eine Extraportion Rotklee

Rotklee wurzelt bis in zwei Metern Tiefe und bildet unterirdische Ausläufer zur Vermehrung. Benedikt Kaschinski aus Essen reichert seine Hühnerausläufe mit dieser Kleeart an. Fünf Mobilställe gibt es auf dem Hof.

Wer Legehennen in einem Mobilstall hält, versetzt diesen in regelmäßigen Abständen. So soll die Grasnarbe geschont und der Nährstoffeintrag in den Boden gleichmäßiger verteilt werden. Für die Ansaat von Auslauflächen greifen Landwirte häufig auf Mischungen wie zum Beispiel nach Qualitätsstandard GII zurück. Neben einer guten Trittsverträglichkeit und hohem Ertrag spielen auch die Kosten für das Saatgut eine Rolle. Hühner aber zupfen und zerren an den Grashalmen und scharren zudem auch mal die Wurzeln frei. Sie stellen andere Ansprüche an eine Weide als Rinder oder Pferde. Um den Bewuchs dauerhaft grün zu halten, muss viel Aufwand betrieben werden.

Ausläufe immer aufbessern

Das ist auch bei Benedikt Kaschinski so. Der Landwirt ist zweiter Vorsitzender des Bundesverbandes der Mobilstallhalter und tüftelt gerne herum. „Ich möchte, dass die Ausläufe grün sind“, erklärt er, was ihm wichtig ist. Kaschinski vermarktet alle Eier direkt, im Hofladen, an Bäcker und Gastronomen. Zudem fährt sein Vater noch regelmäßig auf Eier-

tour. Auf dem Mühlenbergshof oberhalb der Ruhr in Essen-Kettwig gibt es zudem Platz für 28 Einstellerpferde.

2016, mit dem Start der Mobilstallhaltung, hat Kaschinski erstmals auf Dreiviertel einer insgesamt 4 ha großen Ackerfläche eine Standardweidemischung angesät. Sie enthält Deutsches Weidelgras, Lieschgras, Wiesenschwingel, Wiesenrispe, Knaulgras sowie jeweils 5 % Weiß- sowie Rotklee. Jedes Jahr bricht er ein Viertel der Gesamtfläche um. Damit will er gewährleisten, dass für die Fläche nach fünf Jahren nicht der Status

Dauergrünland gilt. Erstmals hat Kaschinski in diesem Jahr nach dem Umbruch Hafer angesät.

Einem Tipp der Genossenschaft folgend hat Kaschinski damit begonnen, den Anteil an Rotklee in der Grasansaat zu erhöhen. „Rotklee kann bis auf die Erde abgefressen werden und kommt trotzdem immer wieder“, erklärt der Geflügelhalter.

300 kg einer Standard-Wiesenmischung reichert Kaschinski jetzt zusätzlich mit 50 kg Rotklee an. Die Aussaatstärke beträgt insgesamt 40 kg/ha.

Bevor die Hühner im Frühjahr auf eine Fläche gehen, mulcht Kaschinski diese zwei- bis dreimal ab.

Bei der Ansaat aus 2016, die noch ohne zusätzlichen Rot-



Nach intensiver Nutzung zeigen sich im Auslauf viele kahle Stellen. Hier setzt sich Knaulgras durch.

Auslaufhygiene

Um den Druck durch Würmer und Parasiten im Auslauf zu reduzieren, bringt Kaschinski in jedem Frühjahr 300 kg Kalkstickstoff pro ha aus. Weil es danach bislang kaum regnete, hat sich der Dünger in diesem Jahr noch nicht vollständig aufgelöst. Für die Tiere ist das kein Problem, hat Kaschinski beobachtet: Sie lassen die mit Dünger benetzten Gräser einfach stehen.

klee erfolgte, sind in den vergangenen zehn Wochen vor unserem Besuch die Mobilställe alle ein bis zwei Wochen umgesetzt worden. Jetzt präsentiert sich der Bestand extrem lückenhaft. Einzig das Knaulgras hat sich hier noch durchgesetzt. Auch von dem in der Mischung generell enthaltenen Rotklee ist nichts mehr zu sehen. Auf dieser Fläche sollen die Mobilställe überwintern, im nächsten Frühjahr wird sie umgebrochen.

Hühner lieben den Rotklee

Auch auf der Weide, die die Hühner aktuell nutzen, wächst die Gräserkombination einer herkömmlichen Wiesenmischung. Die Tiere stürzen sich bei ihrem Freiluftaufenthalt zuerst auf den Rotklee, beobachtet Kaschinski. Von dem 5 %igen Anteil sind bei unserem Besuch nicht mehr viel übrig. Dabei ist der Mobilstall erst vor wenigen Tagen versetzt worden. Das Gras ist etwa 15 cm hoch gewachsen und vom Klee ist auf den ersten Blick in der 25 m x 100 m langen

In einem Hühnerauslauf sind robuste Gräser gefordert. Sie müssen nicht nur widerstandsfähig gegenüber dem Picken und Scharren der Hühner sein, sondern auch mit deren Kot zurechtkommen. In einer Untersuchung von Laura Breitsamer, damals Universität Göttingen, aus dem Jahr 2012 zeigten sich insbesondere der Rohrschwengel (*Festuca arundinacea*) und die Lägerrippe (*Poa supina*) dafür geeignet. Letztere gilt als Rasengras und findet aufgrund der höheren

Saatgutkosten selten Eingang in landwirtschaftliche Ansaatmischungen. Auch das aus dem Golf-sport bekannte Flechtstraußgras gilt als tolerant gegenüber dem Picken.

Die Deutsche Saatveredelung bietet eine spezielle Ansaamischung für Hühnerausläufe mit Ökozertifizierung an. Hier ist Weißklee enthalten, der durch die oberirdische Ausläuferbildung Lücken abdecken kann und als geeignet gilt für eine intensive Nutzung. bw

abgeteilten Fläche nichts zu sehen. Die nächste Fläche, die die Hühner beweidet dürfen, ist mit dem erhöhten Rotkleeanteil angesät worden. Deutlich wächst er zwischen dem Gras heran. Noch sind die Blätter der Pflanzen etwas vom Kalken benetzt.

Unter den Hafer gedrillt

In den Hafer hat Kaschinski 20 kg Klee/ha reingestriegelt. Dies erfolgte im Ein- bis Zweiblattstadium des Getreides. Der Hafer muss bis zum 15. Juli stehenbleiben, um die Prämienansprüche zu gewährleisten. Danach wird Kaschinski entweder die Hühner auf die Fläche lassen oder zuerst den Hafer ernten. „Aktuell steht er sogar bes-

ser als mein regulärer Hafer auf dem Ackerland“, urteilt der Landwirt. Nach der Ernte will er dann in die unbearbeiteten Haferstopeln eine Gräsermischung für eine Dauerwiese eindringen. All das

Kurz gefasst

- Benedikt Kaschinski hält Legehennen in Mobilställen.
- Um die Ausläufe immer grün und attraktiv zu halten, testet er, wie sich ein erhöhter Rotkleeanteil auswirkt.
- Auch als Untersaat im Hafer bildet Rotklee die Basis für eine Wiesenansaat nach der Haferernte.

sind Versuche, um die Ausläufe attraktiv und grün zu halten. Bis jetzt ist Kaschinski von dem erhöhten Rotkleeanteil überzeugt. Zumal die Hühner diesen sehr gerne fressen. „Momentan sieht alles gut aus“, urteilt der Landwirt. Die nächsten Monate werden zeigen, inwieweit der Rotklee der intensiven Beweidung der Hennen standhält. Sollte ihn das Ergebnis nicht überzeugen, hat Kaschinski die Idee im nächsten Jahr statt Rotklee eine Extraportion Weißklee einzusäen. Birgit Waterloh

Umbruchsfrist

Wer für seine Grünansaat wie hier der Hühnerauslauf den Ackerstatus erhalten will, muss die Grasnarbe spätestens alle fünf Jahre umbrechen. Weil Mobilstallhalter den Auslauf aber oftmals nach jedem Umsetzen bearbeiten, ist der Bundesverband jetzt aktiv geworden. Mit einem Antrag an die EU fordert er, diese Umbruchsfrist zu lockern.



Benedikt Kaschinski hält Legehennen in Mobilställen. Auf einer Fläche stehen vier davon. Dort bricht der Landwirt jedes Jahr einen Hektar um, damit der Ackerstatus erhalten bleibt. Dabei testet er verschiedene Ansaatkombinationen.